NRW wirbt für Weiterbildung um österreichische Ärztinnen und Ärzte

Eine gemeinsame Absichtserklärung über die Zusammenarbeit in Weiterbildungsfragen hat kürzlich Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens mit dem Präsidenten der Österreichischen Ärztekammer, Dr. Walter Dorner, in Düsseldorf unterzeichnet. Ärztinnen und Ärzte, die in Österreich keinen Weiterbildungsplatz finden, sollen künftig stärker auf freie Stellen in Nordrhein-Westfalen aufmerksam gemacht werden. Jedes Jahr suchen etwa 500 Studienabsolventen in Österreich einen Weiterbildungsplatz. In der Regel dauert es mehrere Jahre, bis die angehenden Ärztinnen und Ärzte sich beruflich weiterbilden können.

bre/MGEPA

Mehr Klinikpatienten, sinkende Verweildauer

Die Zahl der in NRW-Kliniken behandelten Patienten hat sich seit dem Jahr 2000 um acht Prozent auf 4,1 Millionen in 2009 erhöht. Die Verweildauer sank im gleichen Zeitraum von 10,4 auf 8,1 Tage. Die Zahl des nichtärztlichen Personals sank von 208.500 auf 202.100, wie der aktuellen Krankenhausstatistik des statistischen Landesamtes zu entnehmen ist. Dem Rückgang des nichtärztlichen Personals in den vergangenen zehn Jahren um 3,1 Prozent steht ein Zuwachs der hauptamtlichen Ärztinnen und Ärzte von 17,7 Prozent gegenüber. Die Zahl der Betten und der Krankenhäuser ging um rund zehn Prozent zurück. Nach Ansicht des Präsidenten der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW), Dr. Hans Rossels, sind die Effizienzreserven inzwischen ausgeschöpft. Um weiterhin eine wohnortnahe Patientenversorgung auf dem gewohnten Niveau sicher zu stellen, benötigten die Kliniken entsprechend qualifiziertes Personal. bre

Ärztekammer Nordrhein

www.aekno.de

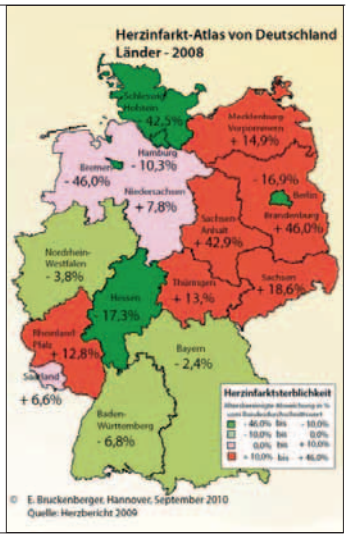
14.969 Ärztinnen und Ärzten aus dem gesamten Bundesgebiet und aus dem benachbarten Ausland haben sich seit dem Start der Reihe „Zertifizierte Kasuistik“ an dieser besonderen Form der „Online-Offline-Fortbildung“ der Ärztekammer Nordrhein beteiligt. In der Juli-Ausgabe 2004 des *Rheinischen Ärzteblattes* startete die Reihe mit der ersten Kasuistik, 25 weitere sind inzwischen dazu gekommen. Das Angebot war beim Start der Reihe einzigartig in Deutschland, es lässt Ärztinnen und Ärzten die Wahl, ob sie die Kasuistik papiergestützt oder online bearbeiten möchten. Im *Rheinischen Ärzteblatt* wird zu Quartalsbeginn ein medizinischer Fall vorgestellt sowie der Fragenkatalog mit jeweils zehn Fragen abgedruckt. Die Fragen können auf einem ebenfalls abgedruckten Antwortbogen bearbeitet und der Ärztekammer Nordrhein per Fax oder Post zugesandt werden. Die Teilnahme wird bestätigt und bei mindestens sieben richtigen Antworten automatisch die zwei Fortbildungspunkte gutgeschrieben, wenn der Arzt das Einverständnis dafür erklärt und ein Barcode-Etikett aufgeklebt hat.

Parallel zur papiergestützten Veröffentlichung der Zertifizierten Kasuistik wird diese in der Online-Ausgabe des *Rheinischen Ärzteblattes* unter *www.aekno.de/aktuelle_Ausgabe* veröffentlicht. Eine Kurzanleitung, weitere Informationen und differenzialdiagnostische Betrachtungen des jeweiligen Falls helfen bei der Bearbeitung der Kasuistik. Bei der Online-Variante erfährt der Arzt nach Absenden des Fragenkatalogs sofort, ob er bestanden hat. Ist dies nicht der Fall, kann er die Kasuistik nach 24 Stunden nochmals bearbeiten, was im papiergestützten Verfahren nicht möglich ist. Die aktuelle Zertifizierte Kasuistik („Patient mit unklarem Pleuraerguss“ – Folge 26) kann noch bis 28. November 2010 bearbeitet werden. Danach steht sie zu Übungszwecken frei im Internet unter *www.aekno.de/cme*.

Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: onlineredaktion@aekno.de. bre

Herzinfarkt: Wohnort beeinflusst Sterberisiko

Menschen in Brandenburg haben ein um 46 Prozent höheres Risiko, an einem Herzinfarkt zu sterben, als im bundesweiten Durchschnitt. In Nordrhein-Westfalen liegt das Risiko um knapp vier Prozentpunkte unter dem Bundeswert, allerdings gibt es auch hier je nach Stadt oder Kreis erhebliche Unterschiede. Das geht aus dem Herzbericht 2009 hervor, den der Autor, Dr. Ernst Bruckenberger, auf der Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK) in Nürnberg vorgestellt hat. Im bundesweiten Durchschnitt sterben von 100.000 Menschen jährlich 69,2 Menschen an einem Herzinfarkt. Eine monokausale Erklärung für die ermittelten Spannweiten gebe es nicht, sagte Bruckenberger dem *Rheinischen Ärzteblatt*. Als Faktoren nannte er die medizinische Infrastruktur, persönliche Lebensumstände oder die Qualität der Todesursachenfeststellung. ble



Kursangebot „Gesundheitsförderung und Prävention“

Der Stellenwert ärztlicher Präventionsmaßnahmen ist in den vergangenen Jahrzehnten stark gestiegen. Für die Vermittlung hochwertiger und zielgruppenspezifischer Präventionsangebote hat die Bundesärztekammer deshalb im Oktober 2008 eine strukturierte curriculäre Fortbildung verabschiedet. Die Fortbildung „Gesundheitsförderung und Prävention“ wird von der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung als „gemischte Lernmaßnahme“ angeboten: Der Kurs teilt sich in zwei Präsenztage, zum Teil mit Workshop-Charakter, und zwei tutoriell begleitete Online-Phasen auf. Letztere setzen sich aus einer vorbereitenden sowie einer zwischen den Präsenztagen geschalteten Selbststudienphase zusammen. Insgesamt umfasst die Fortbildung 24 Stunden und schließt eine Lernerfolgskontrolle an. Mittels Vorlage der Teilnahmebescheinigung kann bei der Ärztekammer Nordrhein ein Kammerzertifikat beantragt werden.

Die Präsenztermine finden am 9. April und am 7. Mai 2011 jeweils von 9.30 bis 17.00 Uhr im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf statt. Der Gesamtkurs ist mit 26 Punkten anerkannt, die auf das Fortbildungszertifikat der Ärztekammer angerechnet werden können. Die Teilnehmergebühr beträgt 360 Euro.

Anmeldung und Informationen bei Andrea Ebels, Tel.: 02 11/43 02-13 03, andrea.ebels@aekno.de.